

WF

Sonder

10. Juli 1967

Preis 0,05 MDN

26

Organ der SED-Betriebs-  
parteiorganisation VEB  
Werk für Fernseh elektronik

# Kompaß - Technische Revolution

Zur Einführung der Erzeugnisstruktur / Von Jochen Köhn

Mit dem 1. Juli 1967 erfolgte eine umfangreiche Reorganisation der Betriebsstruktur auf der Grundlage der im WF produzierten Erzeugnisgruppen.

Diese Maßnahme ist das Ergebnis längerer Untersuchungen und Beratungen aus der klar erkannten Notwendigkeit, auch in unserem Betrieb weitere Grundlagen für den Übergang zu einer wissenschaftlichen Führungstätigkeit als zentrale Aufgabe bei der Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems zu schaffen.

Die grundlegende Umgestaltung der Leitung mit den Maßnahmen des neuen ökonomischen Systems ist darauf gerichtet, die Wirtschaftsführung mit den Anforderungen der technischen Revolution in Übereinstimmung zu bringen, da die Bedingungen dieser technischen Revolution ökonomischen und organisatorischen Entwicklung immer deutlicher ihren Stempel aufdrücken.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den betrieblichen Reproduktionsprozeß von der Forschung, Entwicklung, Technologie und Produktion bis zum Absatz der Erzeugnisse komplex zu leiten und zu planen.

Diesen Erfordernissen muß die Gestaltung der Leitungsstruktur Rechnung tragen, und sie muß entsprechend verändert werden.

Die bisherige Struktur genügt diesen Anforderungen nicht mehr. Die Analyse der bisherigen Struktur zeigte vor allem:

- die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind auf eine relativ große Anzahl von Organisationseinheiten aller Leitungsebenen aufgliedert. Dies bedeutet für einen großen Teil der Aufgaben auf dem Gebiet der Entwicklung, Technologie, Produktion und Ökonomie eine entsprechende Aufgabensplitterung und Zersplitterung von Verantwortlichkeiten sowie der zur Verfügung stehenden Kräfte und Kapazitäten;

- eine Überhäufung der zentralen Leitungsebene mit Einzelfragen. Die Folge: fehlende Voraussetzungen und Kapazität für notwendige Bearbeitung von Grundsatz- und Perspektivfragen;

- Erschwerung der notwendigen planmäßigen Zusammenarbeit zwischen den Organisationseinheiten der Bereiche E, T, P, Ö und K;

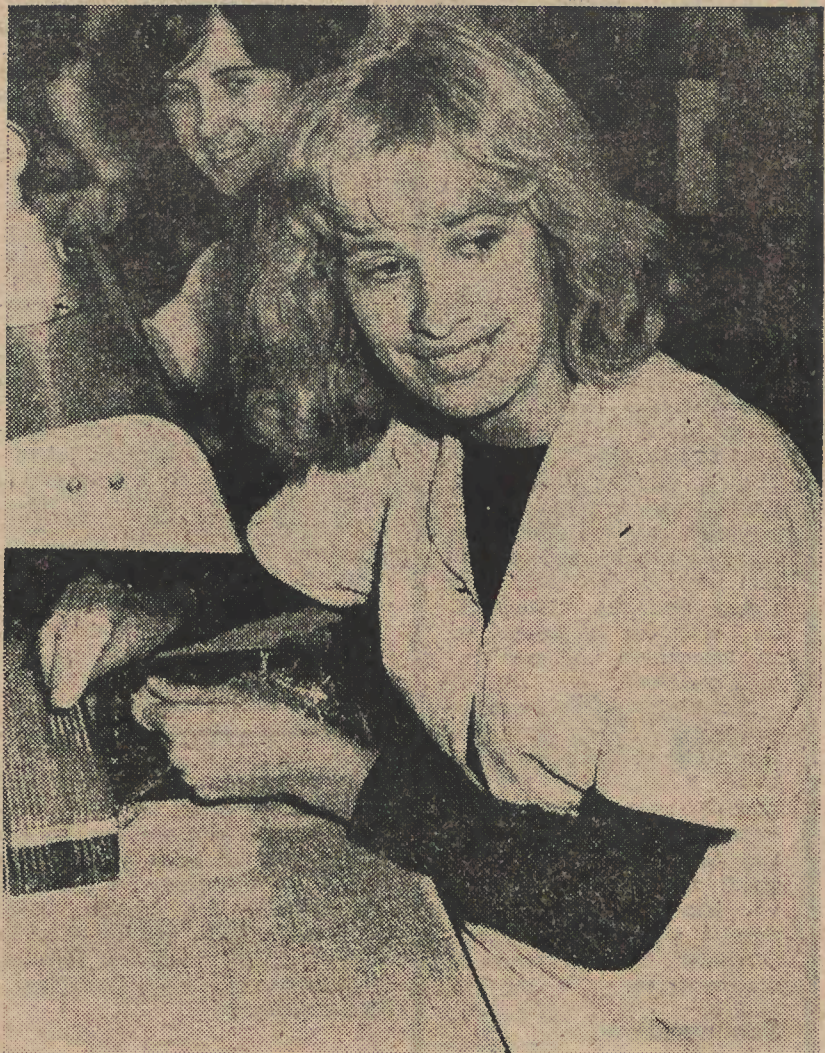
- ungenügende Entwicklung der Einheit von Leitung und Verantwortung;

- es zeigte sich, daß die technisch-ökonomische Schwerpunktbildung zu sehr abgegrenzt in den einzelnen Fachbereichen erfolgte und so nicht die erforderliche Komplexität erfuhr.

**In welcher Form wirkt sich nun die Reorganisation aus?**

Einer der wesentlichsten Ausgangspunkte für die Zusammensetzung der neuen Betriebsteile und Direktions-

(Fortsetzung Seite 3)



Ilka Wieland (unser Bild) aus DP 3 ist eine von denjenigen Kolleginnen, die mit aller Entschiedenheit die verbrecherische Aggression Israels gegen die arabischen Staaten verurteilt.

Lesen Sie dazu ihren Beitrag auf den Seiten 4/5

**Guter Start für BfN-Kollektiv**

Am 26. Juni 1967 wurden die Kolleginnen und Kollegen des BfN für ihre gute Arbeit auf dem Gebiet des Neuererwesens vom Technischen Direktor, Kollegen Krefner, belobigt, der ihnen eine Blumenschale überreichte und seine Anerkennung aussprach.

Das Kollektiv hat es mit Unterstützung der Bereichs-Neuererbrigaden geschafft, bis zum 30. Juni für 1967 einen gesamten volkswirtschaftlichen Nutzen in Höhe von 1 717 522,- MDN auszuweisen, wobei die Selbstkostensenkung bis Jahresende mit 1 320 318,- MDN abgedeckt ist. Die von der VVB in diesem Jahr geforderte Selbstkostensenkung durch Realisierung von Neuerervorschlägen in Höhe von einer Million MDN konnte damit bereits sechs Monate vorfristig erfüllt werden.

Dieser Erfolg gemeinsamer Arbeit war den Kolleginnen und Kollegen des BfN Anlaß genug, ihren lang gehegten Wunsch zu realisieren und ein Kollektiv der sozialistischen Arbeit zu bilden, das unter dem verpflichtenden Namen „13. Oktober“ um den Staatstitel kämpft.

## Von Woche zu Woche

**Lochkartenstation eingeweiht.** In unserem Werk wurde am Freitag, dem 7. Juli 1967 um 13.30 Uhr, in Anwesenheit des Betriebsdirektors Genossen Becker unsere Lochkartenstation im Bauteil E/II. Geschoß in Betrieb genommen.

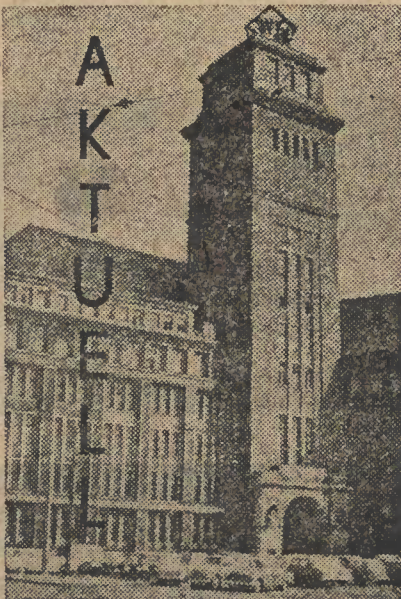
**Kandidaten für die Schöffenwahl nominiert.** Wie wir vom Bezirkswahlausschuß erfahren, kandidieren Wirtschaftler Anne-Lore Darowski

(AGL 11), Juristin Ursula Engels (Rechtsabteilung) und Bildröhrenbearbeiterin Liselotte Brusendorf (AGL 7) aus unserem Werk für das Ehrenamt eines Schöffen beim Stadtgericht. Entsprechend dem Gerichtsverfassungsgesetz werden innerhalb von drei Monaten nach den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung die Richter und Schöffen des Stadtgerichts von der neu konstituierten Stadtverordnetenversammlung gewählt.

**...übrigens:**

weilten in den vergangenen 14 Tagen wieder zahlreiche ausländische Gäste in unserem Werk. Zu den prominentesten Besuchern zählte die 13köpfige Journalistendelegation, die auch den Betriebsteil Röhren besichtigte





### Feierliche Zeugnisübergabe bei Brigade „Neues Leben“

Sachprämien und Blumen für die Besten ihrer Patenklasse hielten die Kolleginnen und Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Neues Leben“ aus dem Bereich KM am Freitag, dem 30. Juni bereit. Sie hatten auch dazu beigetragen, daß sich die diesjährige Zeugnisübergabe im Vortragsaal unseres Kulturhauses zu einem festlichen Höhepunkt im Leben der Klasse 3b der 20. Oberschule und der Brigade gestaltete.

Die fünf besten Zeugnisse wurden mit kleinen Präsenten wie Füller, Fotoalbum, Tagebuch, Poesiealbum belohnt. Zum Gelingen der Zusammenkunft hat auch die Kinderanzuggruppe beigetragen. Zugleich wurde die Festerstunde von dem Kollektiv aus KM 1 genutzt, um den neuen, überarbeiteten Brigadevertrag zu unterzeichnen.

### Sommerabend bei Freunden

Mitglieder der DSF-Betriebsgruppe unseres Werkes besuchten die Uraufführung des sowjetischen Farbfilms „Glück in der Manege“. Auf der Regatta-Tribüne in Grünau trat dazu eine Estradengruppe sowjetischer Eisenbahner aus Nowosibirsk auf.

### Kindertanzgruppe erfreute Wähler

Zur festlichen Umräumung unserer Volkswahl trugen die Leiterin und die Akteure unserer WF-Kindertanzgruppe auf ihre Weise bei.

Sie traten vor mehreren Wahllokalen von Oberschöne weide mit russischen Volkstänzen auf und ernteten von den freudig überraschten Bürgern lebhaften Beifall.

### Achtung, Theaterfreunde!

Wir möchten mitteilen, daß in den Monaten Juli und August für das Sonnabend-Theaterrecht keine Vorstellungen stattfinden. Die erste Vorstellung der neuen Spielzeit beginnt im September. Rechtzeitige Information durch die Abt. VA wird erfolgen.

# Zum Ergebnis einer Umfrage

Vor nicht allzu langer Zeit startete der Bereich Arbeiterversorgung eine Umfrage mit dem Ziel, durch Hinweise und Anregungen unserer Kollegen das Niveau des Werkessens und das Angebot des Imbißstandes zu verbessern.

In einer Wochenbesprechung beim Direktor für Arbeiterversorgung und Verwaltung, beim Bereichsleiter der Arbeiterversorgung und in der Arbeitsbesprechung der Werkspeisung wurden die Hinweise unserer Kolleginnen und Kollegen ausgewertet

In der Küche ist dafür zu sorgen, daß nicht alle Speisen bis 11.30 Uhr fertiggestellt sind, sondern über Mittag laufend frisch gebraten und Kartoffeln nachgekocht werden.

Zur Verkürzung der Wartezeiten am Schalter für Sonderessen erfolgt eine Neuverteilung der einzelnen Essenarten auf die Schalter. Voraussetzung für die Verkürzung der Wartezeiten ist aber auch, daß die festgelegten Pausenzeiten im Werk von allen eingehalten werden. Das Imbißangebot wird um mehr halbe

werden, daß sämtliches Geschirr umgehend zur Werkspeisung zurückgebracht wird.

Während der Auswertung wurde auch angeregt, zu untersuchen, ob es nicht möglich ist, eine Vitamin-Bar für die verschiedensten Milchmischgetränke, Quarkspeisen und Fruchtgetränke einzurichten. Von den 2000 ausgegebenen Fragebogen erhielten wir leider nur 490 mit folgender Einschätzung zurück:

Mittagessen:	
sehr gut	0,15 Prozent
gut	39,8 Prozent
genügend	52,0 Prozent
mangelhaft	7,9 Prozent
ungenügend	0,15 Prozent
Imbißversorgung:	
sehr gut	7,7 Prozent
gut	46,6 Prozent
genügend	38,9 Prozent
mangelhaft	6,3 Prozent

Abschließend allen Kollegen, die sich an unserer Umfrage beteiligt haben, recht herzlichen Dank für ihre Mitarbeit. Die vielen Hinweise werden auf jeden Fall Anlaß zu einer weiteren Verbesserung unserer Arbeit sein.

I. Petro

## Bereich Arbeiterversorgung und Verwaltung zieht Konsequenzen

und dazu Maßnahmen festgelegt.

**Folgende Hinweise wurden gegeben:**

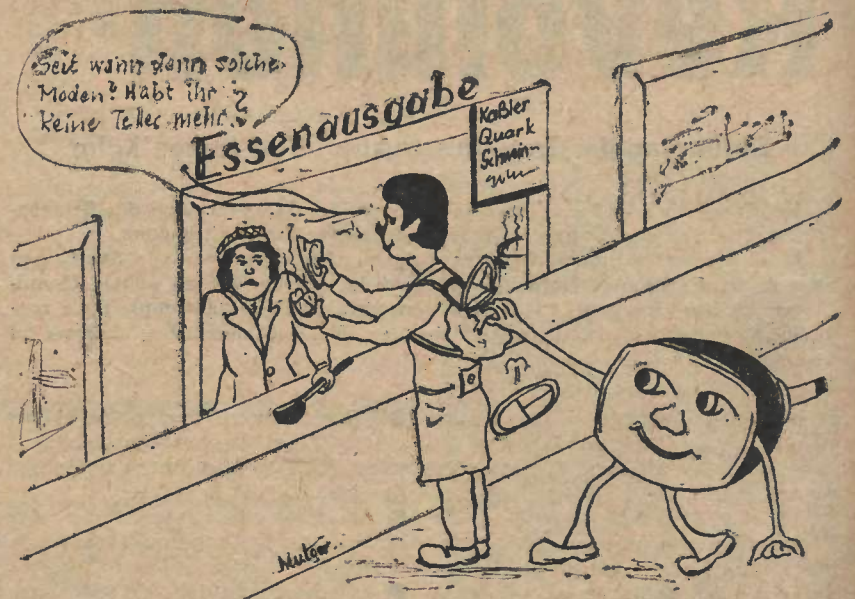
- die Faß- und Flaschenware ist zu warm, besonders in der Sprechbaracke
- die Funktionstüchtigkeit der Automaten muß verbessert werden
- es sollten Milchgetränke in verschiedener Art geboten werden
- das Angebot an belegten Brötchen, Platten — besonders mit Fisch — müßte verstärkt werden
- ein Angebot an Buletten, gebratenem Fisch, Hackepeter, Schabefleisch, Quarkspeisen, Salaten und Obst sollte ständig in größerem Umfange bereitstehen
- es sind Maßnahmen zum Warmhalten der Speisen erforderlich
- die Wartezeiten am Wahlessenschalter müssen verkürzt werden.

**Schlussfolgerungen aus den Hinweisen unserer Kollegen:**

**SOLCHE MODEN WURDEN NICHT GEFALLEN**, da geben wir diesem Zeitgenossen völlig recht. Was uns aber gar nicht gefällt, ist seine Wanderschaft mit unseren Essenplatten, Plastetellern und Tablets. Das Geschirr gehört zurück in die Küche und hat nichts im Schreibtisch, auf Schränken, Toiletten, Fenstersimsen oder in der Campingausrüstung verloren

Brötchen und Frühstückspalten erweitert.

Die Umfrage zeigte aber auch, daß es unbedingt notwendig ist, der Küche schnellstens einen zusätzlichen Raum für die Einrichtung einer neuen Schälküche zur Verfügung zu stellen. Auch der Verkaufsraum der HO muß kurzfristig in geeignetere Räume verlegt werden. Durch bessere Kontrollen muß endlich erreicht



Aus dem Tagebuch eines Schöffen

## Schöffen als gleichberechtigte Richter

Was sind eigentlich Schöffen? Fragen wir das Lexikon: „Schöffen sind gewählte ehrenamtliche Laien-Richter ohne spezielle juristische Ausbildung. Sie haben in der DDR die besondere Aufgabe, die Verbindung zwischen den Werktätigen und den demokratischen Gerichten aufrechtzuerhalten und zu festigen.“

Daraus erkennt man, daß es bei der sozialistischen Rechtsprechung besonders darauf ankommt, die gesellschaftliche Kraft der Werktätigen zu nutzen.

Betrachtet man die Zusammensetzung des Richterkollegiums in der DDR, so werden in der Regel alle Verhandlungen in erster Instanz an den Kreisgerichten (in Berlin: Stadtgericht) durch einen Berufsrichter und zwei Schöffen geführt. Alle erstinstanzlichen Urteile, die in die Berufung gehen, verlangen dagegen drei Berufsrichter.

Entsprechend den Festlegungen im Gerichtsverfassungsgesetz fungieren die Schöffen als gleichberechtigte Richter. Berücksichtigt man, daß zur Bestätigung eines Urteiles nur zwei richterliche Stimmen notwendig sind, so resultiert daraus, daß für die Bemessung des Strafmaßes oder bei der Entscheidung über Familien- und Zivilverfahren jederzeit der Berufsrichter durch die beiden Schöffen überstimmt werden kann.

Diese Problematik zeigt einerseits, wie die Gleichberechtigung bei der Urteilsfindung in der Praxis Anwendung findet. Sie verdeutlicht aber auch ganz klar, welche verantwortungsvolle gesellschaftliche Aufgabe jedem Schöffen zukommt, wenn man berücksichtigt, daß in unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik jedes Urteil in erster Linie erzieherisch wirken soll.

Allein die gesellschaftliche Seite zu betrachten wäre natürlich falsch. Selbstverständlich muß jeder Schöffe auch ein minimales juristisches Grundwissen besitzen. Deshalb ist es notwendig, daß er ständig das verfügbare Material studiert, um dann in den monatlichen seminaristischen Schöffenschulungen, die von einem Berufsrichter des zuständigen Gerichtes geleitet werden, eine optimale



Ing. Gottfried Pfütznern, EZ 2, Autor dieses Beitrages

Erweiterung seiner Grundkenntnisse zu erreichen.

Jährlich einmal für den Zeitraum von 14 Tagen erfolgt der praktische Einsatz am Gericht.



**DAS JUGENDKOLLEKTIV UNTER LEITUNG DER KOLLEGIN ING. SCHIPPER** entwickelte und baute diesen optimalen Ausheizofen (im Vordergrund) für den Heizprozeß während des Pumpens von elektronischen Röhren. Damit sollte zugleich ein besonders schwieriges Automatisierungsproblem in den Pumpräumen von WF gelöst werden. Der mögliche Nutzen von 600 000,— MDN entsteht beim Einsatz dieser Ofen im Bereich Gasentladungsröhre. Mit dem Charakter einer speziellen Rationalisierungsgruppe wird sich das Kollektiv weiteren Aufgaben widmen und strebt an, sich zu einer sozialistischen Brigade zu entwickeln.

## Umzugsdilemma

Am 20. Juni 1967 erfuhren wir in der Sicherheitsinspektion zufällig, daß wir am 1. Juli wieder einmal umzuziehen haben. Als von unserer Seite der zuständige Kollege Simon (ÖP 1) angerufen wurde, bestätigte er diese Nachricht. Wir staunten nicht schlecht, denn gerade wollte Kollege S. uns verständigen, wann und wohin der Umzug geht (Bauteil C, 5. Geschoß).

**Meine Anfrage:** „Ist es überhaupt ökonomisch vertretbar, zweimal im Jahr umzuziehen?“

### JEDER UMZUG BEDEUTET

1. Arbeitsausfall von mindestens 2 bis 3 Tagen für 4 Kollegen, und die Transportarbeiter, die für andere Arbeiten notwendiger wären, werden mit Umzügen beschäftigt.

2. Reparaturanfall, denn die Büromöbel werden davon auch nicht besser. Teilweise haben unsere Möbel schon 3 Umzüge überstehen müssen.

3. Offensichtlich fehlt es an der nötigen Übersicht, ist die Planung der Räume nicht gründlich, wird zu viel improvisiert.

4. Ist es erforderlich, mehrere Umzüge zu starten — vorausgesetzt sie sind notwendig — müßten sie nicht mindestens für ein bis zwei Jahre (oder länger) die Räume sichern?

Unser derzeitiger Umzug ist auch nur wieder ein Provisorium (voraus-

sichtlich nächster Umzug Ende 1967). Das wäre dann in einem Jahr der dritte Raumwechsel!

Meine Meinung dazu ist, unser Beispiel ist kein Einzelfall. So wie die Sicherheitsinspektion von einem Provisorium in das andere zieht, so geht es vielen Abteilungen. Wieviel Geld damit sinnlos vergeudet wird, sollte einmal errechnet werden!

Vor allem ist es wohl notwendig, eine rechtzeitige Absprache mit den jeweiligen Abteilungen zu treffen und nicht vollendete Tatsachen zu schaffen.

Werktätige Menschen sind keine Ware, die man willkürlich irgendwo einlagert! Wo bleibt dabei das gute Betriebs- und Arbeitsklima?

Gertrud Göhlich / WS 3/705



## Kompaß - Neue Technik

(Fortsetzung von Seite 1)

bereiche ist es, die Aufgaben in diejenigen Organisationseinheiten zu delegieren, in denen sie am sachkundigsten entschieden und gelöst werden können.

Danach wird der Aufbau der Leitungsstruktur nach dem Erzeugnisprinzip durch die organisatorische Zusammenfassung der entsprechenden Entwicklung, technologische Vorbereitung und Herstellung gleicher oder ähnlicher Erzeugnisse bei hoher

Qualität und niedrigsten Kosten gekennzeichnet, d. h. Zusammenfassung von

**Erzeugnis- und Verfahrensentwicklung,  
Technologie  
Produktion  
und Ökonomie**

Es wurden folgende Betriebsteile und Direktionsbereiche ab 1. Juli 1967 gebildet und folgende Kollegen mit der entsprechenden Leitung beauftragt:

### Betriebsteil 1

Röhren (mit Vorfertigung, Senderröhre, Höchsthfrequenzröhre, Gasentladungsröhre)

Leiter: Kollege Pauligk

### Betriebsteil 2

Bildwiedergaberöhren (bereits per 1. April 1967 konstituiert)

Leiter: Kollege Wetzel

### Betriebsteil 3

Dioden

Leiter: Kollege Hornung

### Betriebsteil 4

Sonderfertigung (mit Bildaufnahmeröhre, Schwingquarzen, Elektronenmikroskopen)

Leiter: Kollege Adler

### DIREKTIONSBEREICHE

#### Forschung

(mit Erzeugnis-, Verfahrensforschung, Wissenschaftsorganisation)

Leiter: Kollege Dr. Schüller

#### Technik

(mit Haupttechnologie, Anlageninstandhaltung, Arbeitsmittel und Anlagen, Zuverlässigkeit und Applikation, Projektierung und Investitionen, Farbbildröhre)

Leiter: Kollege Krefner

#### Plandurchführung

(mit Hauptdispatcher)

Leiter: Kollege von Dabrowski

#### Ökonomie

Leiter: Kollege Menger

#### Beschaffung und Absatz

Leiter: Kollege Peterke

#### Kader und Bildung

Leiter: Kollege Jacobsohn

#### Arbeitsversorgung und Verwaltung

Leiter: Kollege Petro

Die Bereiche WO, WS, WG und II bleiben weiterhin zentral dem Betriebsdirektor unterstellt.

pro Erzeugnisgruppe in einem organisatorisch in sich abgeschlossenen Betriebsteil unter einer einheitlichen Leitung. Dabei erfordert auch diese Struktur die Beibehaltung zentraler Querschnitts- und Koordinationsbereiche auf den obengenannten Gebieten.

Mit dieser Prinzipdarstellung für den Übergang zur Erzeugnisstruktur wird einmal die Möglichkeit geschaffen für die konsequente Einführung der den heutigen Entwicklungsbedingungen entsprechenden komplexen Planung, Leitung, Vorbereitung und Durchführung der Produktion auf Erzeugnisgruppenbasis.

Auf der anderen Seite stellt die Erzeugnisstruktur die notwendige organisatorische Grundlage dar für die Herstellung einer engen notwendigen Zusammenarbeit zwischen Forschung, Entwicklung, Technologie, Produktion und Ökonomie zur Erreichung eines schnellen wissenschaftlich-technischen Vorlaufes und Höchststandes unserer Erzeugnisse bei rationaler Produktionsdurchführung und hohen ökonomischen Ergebnissen.

Köhn, Leiter WO

Hallo, Kollektive!

## Besuch am Frauensee möglich

In den vergangenen Jahren haben einige Brigaden das Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee besucht. Unsere Kolleginnen und Kollegen verlebten schöne Stunden bei den Kindern, erfuhren von ihren Erlebnissen, nahmen an Sport und Spiel teil.

Auch in diesem Jahr besteht die Möglichkeit, zum Frauensee zu fahren. An folgenden Tagen steht unser Bus zur Abfahrt bereit (jeweils ab Werk-Fuhrpark)

13. Juli 1967 Abfahrt 15.00 Uhr  
17. Juli 1967 Abfahrt 15.00 Uhr  
(„Tag der Interbrigaden“ – Festveranstaltung im Pionierlager)

4. August 1967 Abfahrt 15.00 Uhr  
19. August 1967 Abfahrt 11.30 Uhr

An allen Tagen wird für die Gäste im Pionierlager ein Abendessen ausgegeben. Die Rückfahrt kann — außer am 17. Juli — nach Wunsch festgelegt werden.

Wir rufen hiermit alle Kollektive auf, das Pionierlager „M. I. Kalinin“ zu besuchen.

Teilnehmer bitte der BGL melden.  
Peter Schako — BGL



# Lebendiges Manifest

Vorschläge des VII. Parteitages der SED werden durch unsere Tat reale Wirklichkeit  
Brigade „Neue Technik“ (PV) meldet sich zu Wort

Die Vorschläge des VII. Parteitages der SED sind schon Wirklichkeit. Die Werktätigen unserer Republik ernten jetzt, was sie gesät haben. Die Anerkennung unserer friedliebenden Politik in Verbindung mit den großen Kraftanstrengungen der werktätigen Bevölkerung wird von Millionen Menschen auf der Welt für gut geheißen.

Die 5-Tage-Woche wird eingeführt; sie ist ja schließlich ein Wunsch unserer Bevölkerung. Der Lebensstandard wird weiterhin gehoben. Der Handel und die Handelsbeziehungen mit allen Völkern der Erde werden ausgeweitet und auch dadurch ein noch besserer Lebensstandard erreicht werden. Der Mindesturlaub wird 15 Tage betragen — die Mindestrente wird auf 150 MDN erhöht. Die Versorgung der Bevölkerung wird ständig verbessert. Die kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen werden erweitert. Schulungs- und Bildungsmöglichkeiten werden erhöht, um den Erfordernissen der neuen Technik gerecht zu werden.

Wir werden mit allen Ländern in den friedlichen Wettstreit treten und allen Aggressoren beweisen, daß eine friedliche Lösung immer dort möglich ist, wo der gute Wille dominiert

— dort, wo die Macht vom Volke ausgeht. Den unverbesserlichen Kräften aber werden wir zeigen, wo ihre Grenzen sind, und jede Einmischung in unsere Angelegenheiten zurückweisen. Wir sind nicht gewillt, unsere Errungenschaften preiszugeben. Die Anerkennung der DDR wird kommen müssen, denn unsere Erzeugnisse haben den Weltmaßstab erreicht bzw. werden ihn erreichen und unsere Friedenspolitik fällt ins Gewicht. Wir werden ein Wort mitzureden haben, ob es den Herren Imperialisten paßt oder nicht. Ja, kraft der Leistungen unserer Bevölkerung werden wir mit führend sein.

Da heißt es lernen, lernen, lernen und nochmals lernen. Unsere Schul- und Berufsausbildung ist schon vorbildlich in Europa und für den größten Teil der Erde. Wir werden weiter an uns arbeiten und beweisen, daß der Sozialismus keine leere

## Tagebuch gibt Aufschluß

Die nebenstehenden Worte des Kollegen Beier, Brigadeführer, sind unzweifelhaft ein klares politisches Bekenntnis zu unserem Staat, zu unserer guten sozialistischen Sache. Wir finden sie auch im Tagebuch der Brigade „Neue Technik“ — wirksam unterstrichen durch die Berichterstattung über die bisher erreichten ökonomischen Ergebnisse zur Stärkung unserer Republik und durch die Darstellung der neuen menschlichen Beziehungen z. B. zu einer Patenklasse der 20. Oberschule.

Zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution verpflichtete sich die Brigade „Neue Technik“, durch zehn konkrete Maßnahmen bis zum 1. November 1967 insgesamt 58 576,50 MDN einzusparen. Dieser Nutzen wird durch Freistellung ungenutzter Automaten, technische Verbesserungen, Realisierung von Neuererorschlägen und Materialeinsparungen erreicht werden.

Durch Erfüllung der Punkte 1, 2, 3, 4 und 10 sind bereits Einsparungen in Höhe von 44 800,— MDN erreicht.

In den Haushaltsbüchern stehen bis Mai 1967 rund 2900,— MDN an Einsparung zu Buche.

Politik und Ökonomie — das Tagebuch der Brigade „Neue Technik“ weist sie einmal mehr als Einheit aus. Und der Erkenntnisprozeß der Zusammenhänge, das Wachsen der Brigademitglieder zueinander und miteinander wird gefördert durch ein solches Erlebnis wie die gemeinsame Fahrt zur „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ in Ziegenhals am 10. Juni 1967, mit der die Brigade — wie es im Tagebuch heißt — ihre enge Verbundenheit mit allen fortschrittlichen und friedliebenden Kräften in Deutschland bekunden wollte.

Dienlich der eigenen Entwicklung ist aber auch die gute Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der jetzigen Klasse 2a, für die sich Klassenleiterin S. Warney in einem sehr lebendig geschriebenen Beitrag ausdrücklich bei der Brigade „Neue Technik“ bedankt.

Phase, sondern eine Realität in Deutschland ist, von der jeder lernen kann. Wir sind aber auch für jeden Rat, der uns weiterführt, dankbar.

Die kulturellen und sportlichen Bildungsstätten unserer Republik sind für die Werktätigen geschaffen worden, nutzen wir sie, denn sie helfen uns weiter auf dem Weg zu einem gesunden und besseren Leben. Sozialistisch leben heißt, gesund leben, gesund denken und gut arbeiten.

Jeder einzelne, der diesen Weg beschreitet, wird es am eigenen Herd, in den eigenen vier Wänden zu spüren bekommen.

Wir wollen aber nicht vergessen; daß die große Sowjetunion die erste Hilfe auf diesem Weg war und heute noch ist. Sie hat uns jede Unterstützung zuteil werden lassen und uns im Kampf für Frieden und Gerechtigkeit unterstützt. Wo wären wir nicht seit 1945 an unserer Seite gestanden hätte! Denken wir an Korea und Vietnam, das jetzt um seine Freiheit kämpft und von der Sowjetunion und allen friedliebenden Völkern der Erde unterstützt wird. Wir hoffen fest, daß dieser Freiheitskampf zu einem guten Ende geführt wird, daß die Bevölkerung Vietnams und auch die überfallenen arabischen Völker sich der Freiheit erfreuen und einem friedlichen Aufbau ihrer Heimat widmen können.

Für uns gilt die Lehre: Augen auf und immer wachsam sein!

Brigadier Richard Beier, DV

www.industriesalon.de



Gast der 2. Rationalisierungskonferenz unseres Werkes war auch der Generaldirektor der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik, Genosse Kurt Heinze (am Rednerpult)

Im Blickpunkt: 2. Rationalisierungskonferenz im Werk für Fernseh elektronik

Günter Adler berichtet über seine Eindrücke von der Arbeitsgruppe

## Einen Schritt weiter

Über Spezialistentagung hinausgekommen / Komplexe Aufgaben verlangen komplexes Denken und konstruktive breite Mitarbeit beim Erkennen der volkswirtschaftlich zweckmäßigsten Varianten

Die Arbeitsgruppe unter Leitung des Haupttechnologen, Kollegen Baier, hatte die Aufgabe, Vorschläge zum Komplex „Rationelle Technologien und Verfahren, verbesserte Werkstoffe, Arbeitsstudienwesen“ zu beraten.

Bereits diese Kurzbezeichnung der Aufgabe deutet den Umfang der zu bearbeitenden Probleme an.

Konferenzen und Tagungen sind nun eigentlich nichts Ungewöhnliches — manche behaupten, sie gleichen sich wie ein Ei dem anderen. Mir scheint, die Beratung der Arbeitsgruppe war, abgesehen vom fachlichen Inhalt, von einigen Gesichtspunkten her besonders interessant.

Sie war keine Exklusivberatung von Spezialisten, sondern die etwa 30 Teilnehmer kamen aus allen Bereichen des Werkes. Der Neuerer saß neben dem Bereichsleiter, Vertreter der Absatzabteilung neben dem Technologen und Entwickler. Zweifellos ist diese Zusammensetzung auch ein Ausdruck dafür, wie komplex heute jeder scheinbar in sich abgeschlossene Problemkreis geworden ist. Der Standpunkt des „Nur-Technikers“, „Nur-Kaufmanns“, des „Nur-Ökonomen“ gehört der Vergangenheit an.

Kein Mensch erwartet, daß jeder zu jedem Problem sofort kluge und erschöpfende Gedanken äußert. Na-

lichen Gelegenheiten Kritiken an primitiven Fehlern im Mittelpunkt standen — Kritiken wegen unterlassenen oder verzögerten Entscheidungen, wegen grober Fehler, wegen Fehleinschätzungen. Nicht selten standen persönliche Interessen im Vordergrund. Heute sind wir ein erhebliches Stück weiter. Natürlich gab es auch in der Beratung der Konferenz Kritiken, aber andere, bessere, konstruktivere.

Im Mittelpunkt steht das Problem — diskutiert wird über die zweckmäßigsten Varianten seiner Lösung, über die besten Möglichkeiten, den größten gesellschaftlichen Nutzen zu erzielen. Ein echtes Problem ist z. B., daß die Entwicklung der Technologie auf dem Halbleitergebiet schneller vor sich geht, als es nach den gesetzlichen Bestimmungen für die Erarbeitung von Projekten zulässig wäre. Was tun? Auf das Gesetz schimpfen?

Jeder Diskussions Teilnehmer wußte, daß das Gesetz aus gutem Grund in unserem gemeinsamen Interesse erlassen wurde. Einen möglichen Ausweg zeigte ein Vertreter des Halbleiterwerkes Frankfurt/Oder. Und dieser Weg wird auch für unseren Betrieb gangbar sein. Ist es nicht auch des Nachdenkens wert, daß so ein Vorschlag von einem Vertreter der „Konkurrenz“ kam?

Ich glaube, man könnte sehr viel darüber nachdenken!

## Der Aggressor Friedliebende Kräfte stärker

Von Adel S. Karasholi (Syrien)

I  
Nicht verfluchen unsere gemordeten Kinder heute die Buchenwald-Verbrannten von gestern.

Die verstörten Augen der Mütter verfluchen die, die im Namen der gestern Verbrannten uns heute versklaven wollen.

II  
1000 Düsenjäger warfen Schatten auf Sand.  
500 Bombenträger: Das arme, kleine Land!  
300 000 Soldaten: Wer hat die genährt? Wer ist der Herr, der sie das Morden gelehrt?

III  
Sand ist die Wegzehrung vertriebener Araber.  
Sand in die Mäuler.  
Sand statt Wasser.  
Sand erspart Verbrennungsöfen.

IV  
Und doch:  
Nicht getroffen unser Herz.  
Nicht wieder gekettet unsere Hände.  
Nicht erwürgt der Schrei Arabiens.

Napalmbomben säen nur Haß gegen die Aggressoren im Gewissen der Völker.

Von Ilka Wieland, DP 3

Ich verurteile die feige Aggression Israels gegen die friedliebenden und fortschrittlichen arabischen Länder. Besonders als junge Mutter erhebe ich meine Stimme gegen das unmenschliche Vorgehen der Israelis gegenüber der arabischen Bevölkerung, ohne Rücksicht auf Kinder und Greise. Diese Schandtaten dürfen nicht unbestraft bleiben, deshalb gilt meine ganze Zustimmung dem vor der UNO eingebrachten Resolutionsentwurf der Sowjetunion, denn nur er kann den arabischen Ländern ihr Recht und ihren Frieden gewährleisten und damit den Frieden in der ganzen Welt sichern.

Ich bin der Überzeugung, daß alle friedliebenden Kräfte in der Welt die Globalstrategie des Weltimperialismus erkennen und ihren Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens leisten werden.

## PROTEST-RESOLUTION

Die Kolleginnen und Kollegen des Produktionsbereiches Diode des VEB WF stehen einmütig hinter der Erklärung des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik zur Aggression Israels. Wir verurteilen auf das schärfste die israelische Aggression und die den herrschenden aggressiven Kreisen Israels von imperialistischen Mächten gewährte Unterstützung, besonders von seiten der USA und der westdeutschen Bundesrepublik. Sie sind in diesem Krieg bestrebt, ihre imperialistischen Positionen und Erdölprofite zu sichern, die nationale Unabhängigkeit der arabischen Staaten zu unter-

graben, die Ausbeutung dieser Völker fortzusetzen und ihren sozialen Fortschritt zu verhindern.

Wir erklären uns solidarisch mit den arabischen Staaten, die ihre nationale Freiheit, Souveränität und Würde verteidigen und wir fordern die sofortige Einstellung der aggressiven Handlungen Israels und die Zurücknahme ihrer Truppen auf die Positionen vor Beginn der Aggression.

Im Bündnis mit den fortschrittlichen Kräften der Welt wird es den arabischen Völkern gelingen, den Aggressor in die Schranken zu weisen und den Frieden wiederherzustellen.

Diese Resolution trägt die Unterschrift von 348 Kolleginnen und Kollegen.



Die besten Schüler der Patenklasse mit ihrer Lehrerin Frau Warney (l. i. B.) zu Besuch bei der Brigade „Neue Technik“ in der Stanzerei. Interessiert beobachten die Kinder die Handgriffe von Kollegin Schröder am Automaten (rechts i. B.)



# Schrittmacher

## als Jungaktivisten geehrt

Freude und Stolz erfüllt alle Mitglieder des Sozialistischen Jugendverbandes in unserem Werk — und nicht nur sie! — bei der Mitteilung, daß zwei junge Kollegen, aktive FDJler und Neuerer, als „JUNGAKTIVISTEN“ ausgezeichnet wurden.

Klaus Fiedler und Reiner Storch aus der Brigade „Vorwärts“ in TM 7 sind es, denen während der „Woche der Jugend und Sportler“ diese hohe Anerkennung für hervorragende Jungarbeiter zuteil wurde.

Beide Jugendfreunde sind langjährige Angehörige unseres Werkes. Sie erlernten hier den Beruf des Elektromonteurs und waren nach erfolgreichem Lehrabschluß im Bereich des Hauptmechanikers tätig. Klaus und Reiner leisteten eine gute fachliche Arbeit, sie waren aktiv in praktischer und gesellschaftlicher Hinsicht. Nachdem sie ihren Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee absolviert hatten, nahmen sie wiederum die Tätigkeit im Bereich TM auf.

In Vorbereitung des VII. Parteitages der SED bildeten sie ein FDJ-Neuereraktiv in ihrer Jugendbrigade „Vorwärts“. Sie stellten sich die Aufgabe, auf dem Gebiet der Rationalisierung zusätzliche Leistungen zu bringen.

Aus eigener Initiative und nach eigenen Ideen entwickelten sie eine



Klaus Fiedler

Niederspannungsunterverteilung, die als völlig neu im Republikmaßstab zu betrachten ist. Diese Konstruktion bringt eine betriebliche Kosteneinsparung auf diesem Gebiet von 75 Prozent. Ihre Arbeit hat einen gesamt-volkswirtschaftlichen Nutzen, wenn sie überbetrieblich wirksam wird.

In Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben Klaus Fiedler und Reiner Storch mit ihrem FDJ-Neuereraktiv bereits eine zweite Rationalisierungsaufgabe in Angriff genommen, die eine enorme Senkung der Reparaturzeiten an den Trockenbändern im Bereich Bildröhre bringen wird.

Beide Freunde sind Funktionäre der Freien Deutschen Jugend. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, daß die Jugendbrigade „Vorwärts“ einen entscheidenden Aufschwung genommen hat und die FDJ-Gruppe zum Motor der Entwicklung wurde.

Klaus Fiedler und Reiner Storch sind wahre Schrittmacher in der fachlichen und politischen Arbeit.

Durch ihr konsequentes klassenmäßiges Auftreten gelang es, die Position der FDJ in dieser Abteilung zu stärken. Die Lehrlinge der Fachrichtung Elektromonteur nehmen sich diese beiden FDJler sowohl politisch als auch fachlich zum Vorbild.

Jugendredaktion

und sie für die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben zu befähigen, müssen wir verstärkt auf die Bildung von Jugendbrigaden und -objekten achten, wo sie eigenverantwortlich für unseren Staat und Betrieb handeln lernen. Schwerpunkte für die Bildung solcher Jugendkollektive sind Produktionsbereiche wie der Betriebsteil Bildröhre. Die Festigung unserer Grundorganisation und ihre Stärkung durch Neuaufnahmen ist die wesentlichste Bedingung für die Durchsetzung dieser Aufgaben. Deshalb muß sie zur Herzenssache aller FDJler, Genossen und staatlichen Leiter werden.

Horst Kaehne



Neues Leben eines Volkes geht aus den Taten derjenigen hervor, welche diese Taten für das Volk und um des Volkes Willen tun!

Friedrich Fröbel



Reiner Storch

### Schnappschüsse

Der Fanfarenzug unserer FDJ-Grundorganisation erfreute am Wahlsonntag von 10 bis 17 Uhr die Bürger in Köpenick und Friedrichshagen mit frohen Klängen.

★

In Auswertung der diesjährigen MMM bildeten die Jugendlichen der Fertigungsüberwachung im Betriebsteil Diode ein Neuereraktiv, um die Messé der Meister von morgen 1968 entsprechend gut vorbereiten zu können.

Fußball ist neben der anstrengenden Verbandsarbeit Trumpf in unserer FDJ-Grundorganisation. Vor kurzem konnte unsere Mannschaft gegen eine gemischte Mannschaft unseres Nachbarbetriebes, des KWO, mit 4:0 Toren gewinnen. Unser Bild zeigt einen Teil unserer Mannschaft

## Die Aufgaben sind gestellt

Heute wollen wir wie versprochen über unsere Wochenendschulung vom 2. bis 4. Juni berichten.

Die letzte Schulung, eine in unserer Grundorganisation zur Tradition gewordene Form der Weiterbildung des Verbandsaktivs, fand im Betriebsferienlager „M. I. Kalinin“ statt.

Inhalt der Schulung war das Studium der Materialien des VII. Parteitages und des VIII. Parlaments. Das direkte Studium jedoch war nur eine Seite des Programms an diesem Wochenende, zwei Filme und die Diskussionen in den Seminaren die andere. Das Wetter während dieser Tage drängte geradezu zum Baden und auch der Sport kam nicht zu kurz. Gemeinsames Singen zur Gitarre ist bei uns inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden.

Hervorragendes Ereignis der Schulung war der Besuch des Parteisekretärs Genossen Horst Sudoma am Freitagabend, der die Gelegenheit nutzte, den anwesenden Jugendfunktionären Probleme des entwickelten Systems des Sozialismus und die Perspektive unseres Werkes aufzuzeigen. Damit half er uns, die Probleme des Parteitages besser zu verstehen.

Welche Perspektive hat nun ein junger Mensch in unserem Werk? WF erhält 1970 eine Datenverarbeitungsanlage „Robotron 300“. Damit zeichnet sich eine große Aufgabe für die Jugendlichen unseres Betriebes ab. Diejenigen, die dort arbeiten

werden, müssen sich schon heute darauf vorbereiten. Hier ergibt sich die Möglichkeit, ein Jugendobjekt großen Rahmens zu schaffen.

Eine andere perspektivische Aufgabe für den Betrieb ist der Aufbau des Farbbildröhrenwerkes. Gleichzeitig wird die Aufnahme von Baugruppen und Festkörperschaltkreisen in unsere Fertigung den Jugendlichen neue Aufgaben stellen.

Welche Schlußfolgerungen müssen wir als Jugendverband daraus ziehen?

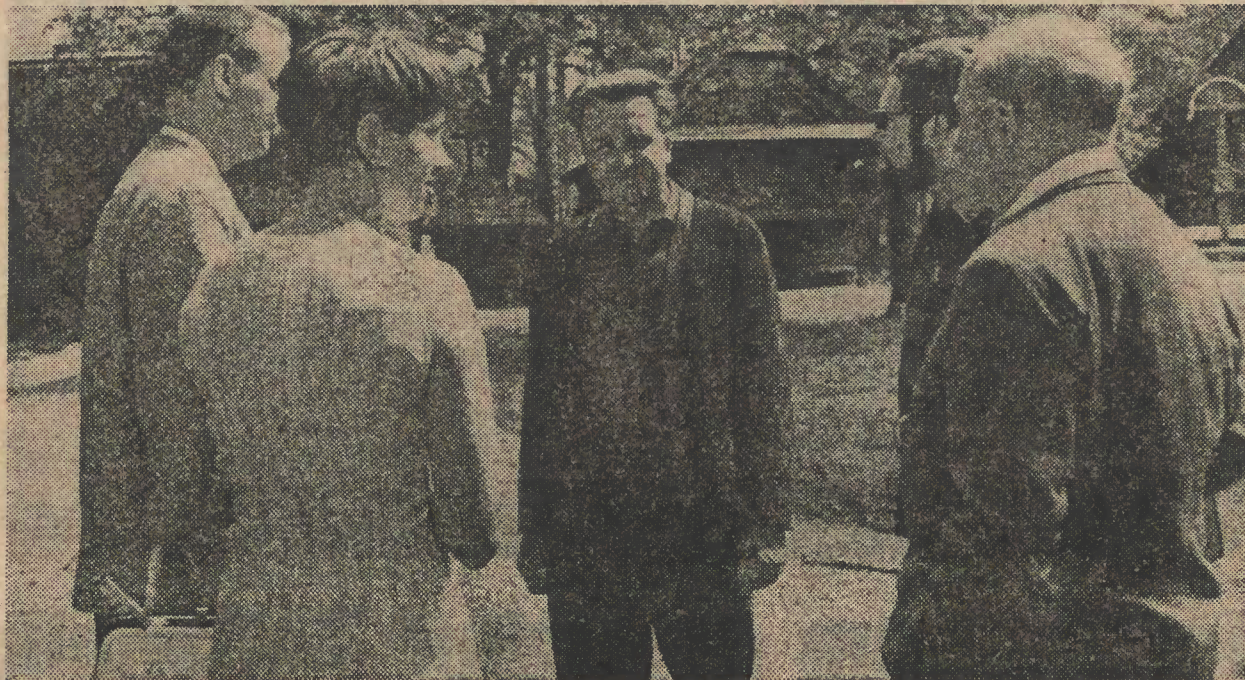
Die wichtigste Aufgabe ist die Fortsetzung der Lernbewegung „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“, denn nur eine leistungsstarke Berufsausbildung sichert die Erfüllung der vor uns liegenden Aufgaben. Für keinen Lehrling darf die „3“ die „1“ des kleinen Mannes sein. Ebenso gilt es, die Weiterbildung und Qualifizierung unserer Freunde zu verstärken.

Um die Freunde frühzeitig daran zu gewöhnen, Verantwortung zu tragen, um sie beizubringen zu Leitern von Jugendkollektiven zu erziehen



## Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

**DIE DELEGATION DES WF-FOTOZIRKELS** mit Kollegen Stephanek aus den Tesla-Werken im Wallachischen Dorf, dem Roznover Heimatmuseum. Bild Mitte der Direktor des Museums, der es sich nicht nehmen ließ, die Berliner Fotoamateure persönlich zu führen



### Restaurant bleibt geöffnet

Während der Sommerpause im Juli und August bleibt das Restaurant unseres Kulturhauses auch weiterhin geöffnet.

In dieser Zeit finden im Kulturhaus keine Zirkel statt. Die Interessengemeinschaften treffen sich erst wieder am 1. September zu ihren regelmäßigen Zusammenkünften.

# Roznover Reisenotizen

(1. Fortsetzung) Von Heinz Krüger, EQE

Pünktlich um 9.00 Uhr nahm uns am nächsten Tag Dr. Soska an der Rezeption in Empfang und führte uns in die Stadt. Er spricht beinahe fließend Deutsch und unsere Verständigung klappte ganz gut. Im Kulturhaus werden wir erwartet. Die Fotofreunde der Roznover Gruppe machen sich mit uns bekannt. Lautes Hallo, als sich herausstellte, daß der Kollege M. Prust, eine Frau Monika Prust ist, nämlich die Frau unseres Fotofreundes Günther Prust.

Unsere Bilder hingen gemeinsam neben denen, der tschechischen Freunde und ihren Briefpartnern aus Tallinn/UdSSR. Die Eröffnungsansprache wurde gehalten und anschließend die Bilder zur Besichtigung freigegeben. Nach dem Mittagessen ist ein Ausflug geplant. Wohin, sagt man nicht. 13.00 Uhr Treffpunkt Campingplatz.

Um 13.00 Uhr wurden wir von Herrn Bilek zur Besichtigung des Radhostem eingeladen. 1350 m hoch. Wunderbare Aussicht, Hunderte von Touristen und Wandergruppen begegneten uns. Mit Klumpen und Gebirgsschuhen, aber auch mit Motorrollern geht es dem Gipfel entgegen. Schnell ist der schöne Nachmittag beendet. Der Skoda 1000 MB fährt uns

bequem ins Quartier zurück. Unser Dolmetscher ist eine Klasse für sich. Wie er uns sagt, ist unser Besuch in Roznov für ihn eine Art Generalprobe, das erste Mal, daß seine Deutschkenntnisse angewandt werden. Als Information für das Sprachstudium benutzte er das deutsch-tschechische Wörterbuch und „Winnetou“ von Karl May.

Abends werden wir zu Herrn Bilek eingeladen, der uns seine Familie und sein fotografisches Schaffen vorstellte. Es wurde ein interessanter Abend. Herr Bilek bevorzugt die abstrakte Fotografie, für uns eine ungeläufige Art der Interpretation. Diskutiert wurde bis in die späte Nacht. Noch im Quartier redeten wir uns die Köpfe heiß.

Montag morgen, am Frühstückstisch, überraschte uns Herr Stephanek, der Direktor des Roznover Kulturzentrums, mit echt „wallachischem Geist“.

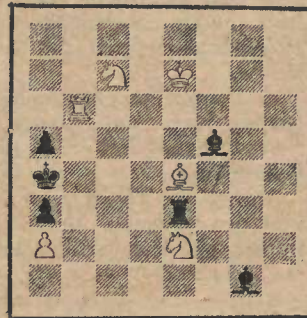
Er sagte von diesem „Geist“: „Der hat ja nur 50 Grad“ — gemeint sind aber 50. Prozent!

Schnell beendeten wir unser Frühstück; denn es folgte die Besichtigung des Wallachischen Freiluftmuseums. Diese Kultur geht bis ins 12. Jahrhundert zurück. Viel Liebe und Sorgfalt bringt man der Pflege des Kulturerbes entgegen. Unser Museumsführer, der fließend Deutsch spricht, erzählt uns so manche weit zurückliegende Geschichte. Die Häuser hier standen zum größten Teil früher auf dem Roznover Marktplatz.

Herr Stephanek hat unterdessen in der Wallachischen Gaststube Spezialitäten vorbereiten lassen. Unsere Fotoapparate kommen auch hier nicht zur Ruhe. Der dunkle Raum, mit Kerzen notdürftig beleuchtet, reizt zum Fotografieren. Nachmittags im Klub offizielle Diskussion. Es wird vereinbart, eine Fotoausstellung der Roznover Gruppe nach Berlin zu schicken. Am 19. August werden wir dann in unserem Kulturhaus die Eröffnung vornehmen können.

(2. Fortsetzung und Schluß in Nr. 27)

## Unsere Schachaufgabe



Paul Müller, Berlin (Urdruck)  
Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke7, Tb6, Le4, Se2, Sc7, Ba2

Schwarz: Ka4, Tc3, Lf5, Lg1, Ba3, a5

Auflösung aus Nr. 25 (H. Ahues)

1. Lh1 (droht Sxh3 matt) Lf6 („fesselt“ den Sg5) Se5 matt, nicht Sd5, weil dann der König das Fluchtfeld f5 hat. 1. ... Le6 2. Dd6 (Le5?) matt. 1. ... Lf1 2. Le5 (Sd5? Dxd5!) matt. 1. ... Lxf2 2. Sd5 (Le5?) matt.

Müller, Sektion Schach



**DIESE BAUTEN PRAGTEN EINST DAS BILD VON ROZNOV**, heute haben die verträumt-romantischen Häuschen nur noch Museumswert. Neue, moderne fünf- und mehrgeschossige Blöcke bestimmen das Stadtbild der Metropole, die die Tesla-Werke beherbergt. Unseren Betrieb verbinden mit dem tschechischen Röhrenwerk seit Jahren freundschaftliche Bande, und das nicht nur, was die internationale Arbeitsteilung betrifft



Essen zu 0,70 MDN

Montag: I. Kartoffelsuppe mit Fleisch-einlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Wurstgulasch, Makkaroni, Blattsalat; II. Überbackener Schweinebauch, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch: I. Kammschnitzel, Rotkohl, Kartoffeln; II. Kartoffelpuffer, Apfelmus, ein Teller Kaltschale

Donnerstag: I. Ein Setzei, Kartoffelbrei, Sauerkrautsalat; II. Geschmorte Nieren im Reissand, rote Bete

Freitag: I. Ein Teller Suppe, Quarkkeulchen, Kompott; II. Käßlerbraten, Kartoffeln, Rotkohl

Sonabend: Gekochter Klops, Kartoffelbrei, rote Bete.

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Gefüllte Tomate, Kartoffelbrei, Kompott

Dienstag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Salleriesalat

Mittwoch: Klops mit Weißweinsöße, Kartoffeln, Obst

Donnerstag: Gedünstetes Schnitzel mit Champignon, Kartoffeln, Obst

Freitag: Gekochter Schinken, Blumenkohl, holländische Soße, Kartoffeln

Essen zu 1,- MDN

Montag: Kotelett, grüne Bohnen, Kartoffeln, Obst

Dienstag: Knacker, Mayonnaisensalat, rote Bete

Mittwoch: Suppe, Makkaroni mit Schinken, Kopfsalat

Donnerstag: Frische Blutwurst, Sauerkohl, Kartoffeln, Kürbis

Freitag: Kartoffelsuppe, eine Wiener, rote Grütze mit Vanillensoße.

Änderungen vorbehalten —

Werkspeisung

Woche vom 17. bis 22. 7. 67





## Die Anekdote

### Junggesellenwirtschaft

Als Mark Twain ein junger Reporter bei einer Zeitung in San Franzisko war, traf ihn eines Tages eine Bekannte. Er trug gerade eine große Zigarrenschatel unter dem Arm.

„Mr. Twain“, sagte sie vorwurfsvoll, „ich sehe Sie häufig mit einer großen Zigarrenschatel unter dem Arm. Mir scheint, daß Sie zuviel rauchen!“

– „Ach nein, Madame“, erwiderte Twain, „ich muß nur häufig mein Junggesellenzimmer wechseln.“

### UBRIGENS

soll man faule Bürokraten nicht wegen ihrer Faulheit kritisieren. Sie fangen sonst womöglich an tätig zu werden.

K. K.

(Entnommen aus „Eulenspiegel“)

# Im Zentrum deutscher Nationalkultur

Drei Ikarus-Busse, vollgeladen mit Kolleginnen und Kollegen aus allen Stadtbezirken, rollten am Freitag, dem 16. Juni in Richtung Dresden, dem diesjährigen Zentrum der Arbeiterfestspiele der DDR. Das Wetter war herrlich, die Stimmung famos und allgemeine Betrachtungen über die zu erwartenden kulturellen Höhepunkte waren das Gesprächsthema.

In Dresden angekommen erreichten wir nach zwei Stunden Stadtfahrt unsere Quartiere in Studentenwohnheimen.

Am späten Abend, nach Heimkehr von den diversen Veranstaltungen, immer ein Vexierbild, diese Ruhestätte zu finden! –

Aber – der Sinn unserer Fahrt war ja, mitzuerleben, aufzunehmen, Neues im volkkünstlerischen Schaffen zu ergründen und Impulse für unsere Tätigkeit aufzufangen, um damit der betrieblichen Kulturarbeit eine breitere und festere Basis zu geben!

Den Auftakt gab das Festprogramm am Freitagabend um 21.00 Uhr auf der Freilichtbühne Altmarkt unter dem Motto „Du, unser Jahrhundert, dem keines gleicht“. Es war ein Festprogramm, das als Estrade alle künstlerischen Formen in sich ver-

einigte. Musik, Gesang, wechselten mit Ballett, mit artistischen und anderen Darbietungen. Mit diesem Programm wurde das historische Ereignis der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewürdigt und die unverbrüchliche Freundschaft zwischen der DDR und der Sowjetunion gefeiert. Leider war diese Veranstaltung technisch nicht gut vorbereitet.

Fruchtbare Anregungen gab uns allen der Besuch der Konsultationsstelle für Kulturarbeit in der Betriebsschule für Bauwesen. Durch zahlreiches dokumentarisches Material, durch persönliche Gespräche mit den anwesenden Kulturfunktionären bzw. wurde aufgezeigt, wie sinnvolle Freizeitgestaltung Einfluß auf die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Betrieben und in den umliegenden Wohnbezirken nehmen kann.

Hauptanliegen der diesjährigen Konsultationsstelle war es, in Auswertung des VII. Parteitages und in Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Aufgabe darzulegen, die in der Gegenwart und als Perspektive von den Leitungen und den betrieblichen Kulturfunktionären in allen Bereichen zur weiteren Her-

ausbildung der sozialistischen Persönlichkeit und der sozialistischen deutschen Volkskultur gelöst werden müssen. Darüber in weiteren Beiträgen mehr!

Eindrucksvoll war der große Aufmarsch der Dresdner Jugend am Abend der Eröffnung – dahinter steckte Schwung und echte Begeisterung.

Grüße aus der Volksrepublik Polen überbrachte das Gesangs- und Tanzensemble der polnischen Gewerkschaften „Talmar“ aus Gdansk. Hervorragende gesangliche Einzelleistungen, temperamentvolle Tänze in farbenprächtigen Kostümen erfreuten die Zuschauer, die trotz Tropenhitze nicht mit Beifall sparten.

Am Abend waren wir dann Gast im „Buchwitz-Saal“ der Technischen Hochschule zu einem geselligen Tanzabend. Der Saal war voll besetzt, nur die Einlage eines Zauberkünstlers war mit 20 Minuten etwas zu langatmig für einen Tanzabend. Das Laienanzorchester aus Weida/Thüringen hatte Rhythmus und

Temperament – auch ein Auftritt im WF-Kulturhaus würde ein guter Erfolg werden.

Ein Erlebnis und gleichzeitig ein Höhepunkt aller Veranstaltungen war das „Große Chorkonzert“ (unser Bild) im festlich geschmückten Zwinger, das am Sonntagvormittag stattfand. Vor dem historischen Pöppelmann-Wall-Pavillon boten dreißig Chöre unter Mitwirkung eines Stabmusikkorps ein mitreißendes Konzert. Es wurde viel geboten, Beifall belohnte die guten Leistungen der Solisten und Chöre. Begeistert nahmen alle Besucher dieses Konzertes das gemeinsame Singen mit den Chören auf. Alte und neue Weisen erklangen im weiten Rund. Das Repertoire reichte vom heutigen „wunderschönen Tag“ über das „Oktoberlied“ bis zu „Schön ist unser junges Leben“ und klang als Bekenntnis aus mit der Hymne „Für den Frieden der Welt steht die Menschheit auf Wacht!“.

G. Brückmann



**SYLVIA GESZTY**, Mitglied der Deutschen Staatsoper, berühmt durch die Interpretation der „Königin der Nacht“ auch an zahlreichen ausländischen Opernbühnen, erfreute während der Köpenicker Festwoche mit einem Lieder- und Arienabend.

Foto: Prust

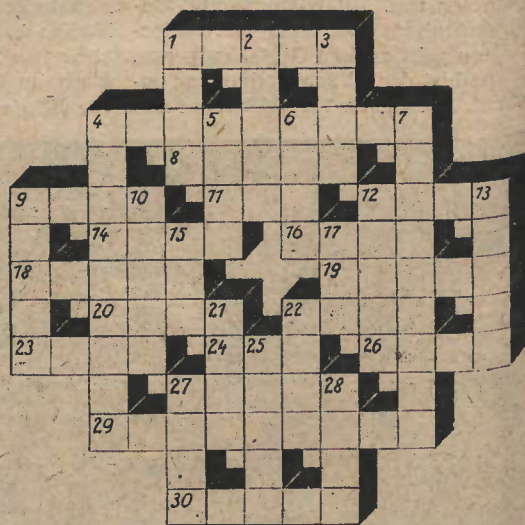
## ???

**Waagrecht:** 1. fortschriftliche Negersängerin, 4. befristete Aufforderung, 8. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 9. Seezeichen, 11. bürgerlicher Schriftsteller, 12. der erste Mensch d. bibl. Geschichte, 14. Männername, 16. altisländische Sagensammlung, 18. Buch des islamischen Glaubens, 19. Insel nördl. von Australien, 20. Bergwerk, 22. Schweizer Volksheld, 23. eiförmig, 24. südostasiatisches Volk, 26. dickfleischige Pflanze, 27. Waschzuber, 29. Eisenbahn-Beförderungsmittel, 30. Nadelbaum.

**Senkrecht:** 1. griechischer Buchstabe, 2. Schweifstern, 3. Gerte, 4. Oderlandschaft, 5. Trugbild, 6. Bühnenrolle, 7. Schmuckanhänger, 9. nördlicher Teil Vietnams, 10. Schmelzübergang, 12. Mittelmeerküste, 13. mittelalterlicher Liebesdienst, 15. Nebenfluß der Donau, 16. Geschlechtswort, 21. griechische Volksbefreiungsbewegung, 22. klass. römisches Obergewand, 25. Männername, 27. Hauptnahrungsmittel, 28. landwirtschaftliches Gerät.

### AUFLÖSUNG AUS NR. 25

**Waagrecht:** 1. Motor, 4. Lehar, 7. Uri, 8. Busch, 10. Stroh, 12. Theater, 14. Brei, 15. Hamm, 17. Narbe, 18. Eode,



20. Rest, 22. Isfahan, 25. Diner, 26. Anker, 28. Oka, 29. Maron, 27. Salat.  
**Senkrecht:** 1. Mob, 2. Taste, 3. Ruhe, 4. List, 5. Hurra, 6. Reh, 9. Chinesen, 11. Teheran, 13. Adria, 14. Bob, 16. Mut, 19. Dinar, 21. Engel, 23. Fron, 24. Haas, 25. Dom, 27. Rot.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleißenner; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4508. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.